

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint Werktags nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages.
Bezugspreis: Monatlich 3 Mark Einzelne Nummern 15 Pf.
Verleger: Geschäftsstelle Nr. 21206 — Schriftleitung Nr. 14574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486. — Stadtkonten Dresden Nr. 140.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum 30 Pf., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 60 Pf., unter Ein- gelandt 90 Pf. Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen, Familiennachrichten u. Stellen- gesuche. — Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beläge, Verlagsliste von Holzplatten auf den Staatsforstverwaltern.
Gesamtverantwortlich für die Redaktion: Hauptredakteur Bernhard Jolles in Dresden.

Nr. 1

Dresden, Freitag, 2. Januar

1925

Politische Neujahrswünsche.

Empfang beim Reichspräsidenten — Hoffnung auf Frieden und Verständigung.

Berlin, 2. Januar.

Amlich wird mitgeteilt: Reichspräsident Ebert empfing gestern die Chef der fremden diplomatischen Vertretungen in Deutschland. Die Glückwünsche des diplomatischen Korps brachte der Apostolische Nuntius

Monsignore Pacelli

als Dolmetsch mit folgender Ansprache zum Ausdruck: „Als ich mich in den vorvergangenen Jahren des ehrenvollen Auftrags entledigte, Ihnen die Glückwünsche des diplomatischen Korps darzubieten, habe ich mich zum Teilnehmenden an den Sorgen der Stunde machen müssen und habe zugleich dem Wunsch Ausdruck gegeben nach einer besseren, nach einer von Rücksicht, Gerechtigkeit und Frieden erfüllten Zukunft, ein Wunsch, der von allen meinen hervorragenden Kollegen im Verein geteilt wurde.“

Ungeachtet der unablässig wieder auftauchenden Schwierigkeiten und Hindernisse scheint es, als ob dieser Wunsch sich zu erfüllen begonnen habe. Wir sind glücklich, die Morgenröte dieses neuen Jahres zu begrüßen als eine Morgenröte des Wiederaufbaus und des Fortschritts. In dem Jahre, das jedem zur Reize gegangen ist, sind sehr ernste und schwierige internationale Probleme ihrer Lösung nähergebracht worden.

Mit neuer Kraft haben die Völker an die Arbeit gehen können, die für die geistliche Welt ruhmvollen Platz und berechtigten Stolz bedeutet und in der gerade die Nation, deren höchstes Amt Sie, Herr Reichspräsident, ausüben, sich hervorragend auszeichnet. So dehnt der Mensch, Erde, Wasser und Lüste meistend, die friedlichen Erzeugnisse der Wissenschaft und die wunderbaren Fortschritte der Technik auf alle Gebiete der Natur aus; die herrlichen Aufstiegszüge der verschiedenen Länder erheben sich ohne Furcht in den Weltraum, es schwindet die Entfernung zwischen den feindlichen Völkern und Ländern. Wägen mit Hilfe der Vorführung diese hervorragenden Erfolge das Unterpfand bilden für einen engeren Zusammenhalt, für eine innigere und herzlichere Brüderlichkeit zwischen den Völkern, mühten sie das Wahrzeichen eines mächtigeren Emporkommens der Völker zu den höheren Regionen der Wahrheit, Gerechtigkeit und Gütlichkeit.

Von diesen Gedanken erfüllt, entbietet das vereinte diplomatische Korps Ihrer Person und dem deutschen Volke die warmsten Wünsche für Gedeihen und Glück.

Der Reichspräsident

entworfene mit folgenden Worten: „Nehmen Sie meinen aufrichtigen Dank entgegen für die Glück- und Segenswünsche, die Sie, im Namen des diplomatischen Korps, dem deutschen Volk und mir auszusprechen die Güte hatten.“

Es ist mir eine lebhafteste Befriedigung, mit Ihnen feststellen zu können, daß im vergangenen Jahre an der Behandlung schwerwiegender, internationaler Fragen in einem Geiste gearbeitet worden ist,

der die Hoffnung auf eine Lösung im Wege der Verständigung und Verständigung neu belebt hat. Möge der Wille zur Gerechtigkeit und der Geist des Friedens auch im kommenden Jahre die Regierungen bei den noch der Lösung harrenden Entscheidungen befeuern, und möge so das, was im vergangenen Jahre erfolgreich begonnen wurde, auch im kommenden Jahre glücklich weitergeführt werden.

Auch die Fragen, deren Regelung noch offensteht, und deren Lösung der nächsten Zeit vorbehalten ist, sind von schwerwiegender und weittragender Bedeutung für die Zukunft nicht nur Deutschlands, sondern auch Europas und der Welt; es wird der Anstrengung aller Regierungen und aller Völker bedürfen, um auch hier den Geist des Rechts und des Friedens den Weg bestimmen zu lassen, auf dem die

europäische Ordnung endgültig wiederhergestellt werden soll. Nur dann, wenn diese Aufgabe gelingt, wird auch in den Herzen der Völker der Friede tiefe und lebenslange Wurzeln fassen können, nur dann werden die Vorbedingungen geschaffen sein, die unerlässlich sind für den Wiederaufbau Europas und einer Welt, in der friedliche Völker in edlem Wettstreit gemeinsam arbeiten am Fortschritt der Geistesbildung und einer in den Dienst des Friedens gestellten Technik.

Das deutsche Volk ist gewillt, unter Einwirkung aller seiner Kräfte an diesem Wiederaufbau mitzuwirken, und wünscht dazu beitragen zu können, daß für die ganze Welt eine neue Ära des Fortschritts, der Brüderlichkeit und des Friedens anheben möge, die Sie, Herr Nuntius, für die Zukunft mit Ihrem Geiste erschaffen.

Zum neuen Jahre spreche ich, zugleich im Namen des deutschen Volkes, Ihnen, Herr Nuntius, und Ihnen, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker meine herzlichsten und aufrichtigsten Wünsche aus.“

Hierauf begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Vorkämpfer, Gesandten und Geschäftsträger und verabschiedete mit ihnen Neujahrswünsche. Bei dem Empfang waren der Reichspräsident Dr. Stresemann und die Staatssekretäre Dr. v. Schubert und Dr. Reigener zugegen.

Im Anschluß hieran wurden der Reichskanzler, die Reichsminister und die Staatssekretäre empfangen.

Der Reichskanzler

hielt folgende Ansprache:

Der preussische „Panama-Standal“.

Die Verhaftung der Brüder Barnat.

Berlin, 1. Januar.

Die Inhaber des Barnat-Konzerns, über deren Verhaftung wir bereits berichteten, sind, ohne daß ein politisches Vergehen vorgenommen worden war, vom Polizeipräsidenten nach dem Untersuchungsergebnis in Maastricht gebracht worden. Die die Sache bearbeitenden Staatsanwälte unterzogen die Brüder Barnat sofort einer eingehenden Vernehmung, die sich über mehrere Stunden hinzog. Die weiteren Ermittlungen, die außerdem den eigentlichen Fall Kautskis und die Verhandlung betreffen, setzen sich bis in die späten Nachmittagsstunden hin. Ein ganzes Heer von Kriminalbeamten ist in der Angelegenheit unterwegs. In der Vernehmung wurden alle maßgebenden Beamten vernommen. Zwei von ihnen, der Direktor Lichtenstein und der Professor Levy, wurden vorläufig festgenommen und nach dem Polizeipräsidenten gebracht.

Auch die Angehörigen der Filialen der Werksbank A.G., die nicht mit der Werksbank-Kommanditgesellschaft in Verbindung stehen, werden eingehend verhört. Auf der Fahrt, wie auch in der Filiale, wurde so viel Material durch die Polizei beschlagnahmt, daß für die Zichtung wohl einige Tage erforderlich sein werden. Vernommen wurden auch bereits, soweit sie zu erreichen waren, Angestellte anderer Barnat-Firmen und ihrer Vererber Niederlassungen. Jaak Barnat ist von seinem Jagdausflug noch nicht zurückgekehrt. Der jüngste der Brüder, David Barnat, befindet sich in Hamburg, wo er geschäftlich tätig ist.

Geldbeträge wurden auf der Werksbank nicht beschlagnahmt. Die Verpflichtungen (Gehaltszahlungen usw.) konnten also eingelöst werden.

Auf besondere Anordnung des Oberstaatsanwalts ist in Maastricht zu den bereits bestehenden drei Sonderdezernaten ein drittes gebildet, das der Amtsgerichtsamt v. Wehl leitet. Wehrmann Dr. Hellwig befindet sich auf der Rückreise von Kassel nach Berlin, um sich hier der Staatsanwaltschaft zur Verfügung zu stellen.

Die Staatsanwälte sind gegenwärtig zunächst damit beschäftigt, die banktechnischen Fragen zu klären, um sich dann darüber schlüssig zu werden, ob die Brüder Barnat, die bisher noch als verhaftet gelten, wieder auf freien Fuß zu setzen oder, auf Grund einer bestimmten Willkür, in Haft zu halten sind. Erst dann wird über die Erlangung eines Haftbefehls gegen sie entschieden. Einen besonderen Raum nehmen in der Untersuchung naturgemäß die Geschäfte zwischen dem Barnat-Konzern und der Preussischen Staatsbank ein, die, nach allem, was bisher bekannt geworden

ist, große Ähnlichkeit mit den Geschäften Jwan Kautskis haben. Eine auch nur teilweise Klärung der ganzen Angelegenheit kann sich jedoch erst in den nächsten Tagen ergeben.

Berlin, 1. Januar.

Bei den Durchsuchungen in den Wohnungen der Gebr. Barnat wurde gestern kein Bargeld und nichts an Wertpapieren gefunden. Bei einer nochmaligen Durchsuchung des Schloßes von Julius Barnat auf der Insel Schwanevörder See wurde für etwa eine halbe Million Mark Schmuckstücke zu Tage. Es wird angenommen, daß die Vermittler der Gebr. Barnat an unbekanntem Stellen hinterlegt worden sind. Der jüngste Bruder, David Barnat, befindet sich, wie jetzt festgestellt wurde, zur Verhaftung von Geschäften in Holland.

Der Barnat-Konzern.

Berlin, 1. Januar.

Zur Verhaftung der Brüder Barnat nimmt der „Sozialdemokratische Volksrat“ mit folgenden Worten Stellung:

„Die Unterjochung der Kautskis-Affäre nimmt langsam einen Umfang an, der weniger dem öffentlichen Interesse als vielmehr den politischen Bedürfnissen der Staatsanwaltschaft zu entsprechen scheint. Wir sind, seit der Karbidung der Kautskis-Affäre, zu jeder Zeit für die strengste Unterjochung der Affäre eingetreten und werden diese Auffassung, soweit sie berechtigt erscheint, nach wie vor vertreten. Am Mittwoch hat die Staatsanwaltschaft nun auch die „Reise“ der Gebrüder Barnat, Besitzer des Barnat-Konzerns, angeordnet, angeblich, weil der Barnat-Konzern zu Kautskis geschäftliche Beziehungen unterhielt.“

Denn sich diese Maßnahme nachträglich als berechtigt erweist, sind wir die Leiden, die das nicht anerkannt werden. Aber die Art, wie diese „Reise“, unter Aufwand von 300 Kriminalbeamten, erfolgte, und die Tatsache, daß die Gebrüder Barnat bis Mittwochabend 11 Uhr im Polizeipräsidenten ohne jede Vernehmung „festgehalten“ und dann in das Untersuchungsgefängnis nach Maastricht überführt wurden, spricht nicht dafür, daß die Staatsanwaltschaft über sehr reichhaltiges Beweismaterial verfügt. Wie man sich verheißt, ist nicht einmal dem Reichsbeisatz der Gebrüder Barnat Gelegenheit gegeben worden, seine Akten in der Haft aufzulösen. Auch sollen die Verhafteten nicht wissen, auf welchem Grunde sie überhaupt „festgesetzt“ worden sind. Der Barnat-Konzern beschäftigt heute in Deutschland mehr als 12000 Personen. Da die Staatsanwaltschaft inzwischen über den Konzern Besitzere verhängt hat, liegen die Angehörigen und Arbeiter des Barnat-Konzerns acilicrmaen auf der

Zum neuen Jahre entbiete ich Ihnen, Herr Reichspräsident, im Namen der Reichsminister, die Sie, nach dem Austritt des Kabinetts, mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte betraut haben, die aufrichtigsten Glückwünsche. Vor Jahresfrist durfte ich hier den Wunsch ausdrücken, das Jahr 1924 möge ein erfolgreiches sein für den Wiederaufstieg unseres Volkes und Reiches. Dieser Wunsch hat sich, wenigstens zu einem Teile, erfüllt.

Unsere Wirtschaft hat, wenn auch unter Überwindung schwerer Krisen, wieder festen Boden gewonnen, die Arbeitslosigkeit hat abgenommen und die Bevölkerung des besetzten Gebietes, deren Schicksal Sie, Herr Reichspräsident, mit ganz besonderer Anteilnahme verfolgen, hat ebenfalls eine Erleichterung ihrer Lage erfahren.

Es ist nun auch der Ministerialdirektor v. Raue festgenommen worden, dessen Verhaftung im eingeweihten Kreise schon seit einigen Tagen als bevorstehend galt. Raue, der zuletzt die Stellung eines Generaldirektors im Barnat-Konzern bekleidete, gehörte in den Jahren 1918 bis 1921 in hiesiger Stellung dem Reichsfinanzministerium an und hatte dort längere Zeit das Regiment für die Erlangung von ehemaligen Gezeugs. Sein Name tauchte in der Öffentlichkeit zum ersten Male im Freybergerprozeß auf, wo es großes Aufsehen erregte, daß dieser Beamte in einem Auftragsverhältnis gegen das Reich tätig und damals eine beträchtliche Summe für das Schiedsrichtertum erhielt. Später war Raue als Schiedsrichter zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Berlin-Burgler Eisenwerken tätig.

Die Millionenkredite der Staatsbank.

Festnahme des Ministerialdirektors Raue.

Berlin, 2. Januar.

Gerne ist nun auch der Ministerialdirektor v. Raue festgenommen worden, dessen Verhaftung im eingeweihten Kreise schon seit einigen Tagen als bevorstehend galt. Raue, der zuletzt die Stellung eines Generaldirektors im Barnat-Konzern bekleidete, gehörte in den Jahren 1918 bis 1921 in hiesiger Stellung dem Reichsfinanzministerium an und hatte dort längere Zeit das Regiment für die Erlangung von ehemaligen Gezeugs. Sein Name tauchte in der Öffentlichkeit zum ersten Male im Freybergerprozeß auf, wo es großes Aufsehen erregte, daß dieser Beamte in einem Auftragsverhältnis gegen das Reich tätig und damals eine beträchtliche Summe für das Schiedsrichtertum erhielt. Später war Raue als Schiedsrichter zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Berlin-Burgler Eisenwerken tätig.

Gerne wurde gestern der frühere Direktor der Staatsbank Geheimrat Dr. Hellwig in Kassel verhaftet und nach Berlin gebracht.

Gerne sind ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden: Direktor Lichtenstein von der Werksbank, Direktor Staub von den Berlin-Burgler Eisenwerken und Direktor Gerike von der Roth-Külinggesellschaft.

Alle festgenommenen stehen unter dem Verdachte des Kreditbetrugs gegenüber der Preussischen Staatsbank. Die Staatsanwaltschaft sieht ein schweres Verbrechen u. a. darin, daß zur Erlangung der Millionenkredite auch Aktienpakete in das Depot der Staatsbank gegeben wurden, die durch Börsenmandate in ihrem Werte und zwar fast vor der Erhebung der Kredite, in die Höhe getrieben worden waren.

Nach der Erlangung der Kredite sank dann der Wert der Lombardkreditpapiere, so daß von einem vollen Deckung nicht im entferntesten mehr die Rede sein konnte. Es verläutet ferner, daß vom Barnat-Konzern für einzelne Kredite ein Jahre lang keine Zinsen gezahlt worden sind und daß trotzdem die Staatsbank dem Barnat-Konzern weitere Kredite bewilligte.

Der Staatsanwalt prüft ausdrücklich die Frage, ob alle führenden Persönlichkeiten des Barnat-Konzerns über Einzelheiten der Kreditgeschäfte im Bilde waren, und ob sie mit ihrer Verantwortung die Transaktionen gedeckt haben.